

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 13.

Samstag, den 30. Januar 1915.

15. Jahrgang.

Bringtener Gold zur N.-B.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Die Rentenquittungen für den Monat Februar
können morgen, Sonntag, den 31. Jan., vormit-
tags von 9^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr, im Rathaus, Zimmer
2, vorgelegt werden.

Dobzheim, den 30. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung
für die erste Hälfte des Februar an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet wie folgt statt:

Montag, den 1. Februar 1915 von 8^{1/2} bis 1
Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm.,
bei der hiesigen Gemeindekasse.

Auszahlung zu einer anderen Zeit ist
ausgeschlossen.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindekasse
am 1. Februar geschlossen.

Dobzheim, den 30. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Holzabfuhr.

Bis auf Weiteres wird bei anhaltendem
Frostwetter die Abfuhr des gesteigerten Holzes
freigegeben.

Dobzheim, den 28. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen.

Vom 19. Dezember 1914.

§ 1.

Für inländischen Roggen und inländische Gerste
werden folgende Höchstpreise festgesetzt. Der Höchst-
preis für die Tonne beträgt in:

Nachen 237 M., Berlin 220 M., Braun-
schweig 227 M., Bremen 231 M., Breslau 212
M., Bromberg 209 M., Kassel 231 M., Köln 236
M., Danzig 212 M., Dortmund 235 M., Dres-
den 225 M., Duisburg 236 M., Emden 232 M.,
Erfurt 229 M., Frankfurt a. M. 235 M., Mei-
sitz 218 M., Hamburg 228 M., Hannover 228
M., Kiel 226 M., Königsberg i. Pr. 209 M.,
Leipzig 225 M., Magdeburg 224 M., Mannheim
236 M., München 237 M., Posen 210 M., Ro-
stock 218 M., Saarbrücken 237 M., Schwerin i. M.
219 M., Stettin 216 M., Straßburg i. E. 237
M., Stuttgart 237 M., Zwickau 227 M.

§ 2.

In den im § 1 nicht genannten Orten (Neben-
orte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstge-
legenen im § 1 genannten Ortes (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen
bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können
einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die
Preisbildung eines Nebenortes ein anderer als der
nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese
Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen
Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaussetzen. Liegt
dieser Hauptort in einem anderen Bundesstaate, so
ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

§ 3.

Der Höchstpreis für die Tonne inländischer
Weizens ist vierzig Mark höher als der Höchstpreis
für die Tonne Roggen (§§ 1 und 2).

§ 4.

Der Höchstpreis für die Tonne geschrotener,
gequetschter oder sonst zerkleinerter inländischer Gerste
ist zehn Mark höher als der Höchstpreis für die
Tonne inländischer Gerste (§§ 1, 2 und 7).

§ 5.

Der Höchstpreis bestimmt sich nach dem Orte,
an dem die Ware abzunehmen ist. Abnahmeort im
Sinne dieser Verordnung ist der Ort, bis zu

welchem der Verkäufer die Kosten der Beförderung
trägt.

§ 6.

Die Höchstpreise (§§ 1, 2 und 4) gelten bei
Gerste sowie bei geschrotener, gequetschter oder sonst
zerkleinerter Gerste nicht für solche Verkäufe an
Kleinhändler oder Verbraucher, welche drei Tonnen
nicht übersteigen.

Die Höchstpreise (§§ 1 bis 3) gelten nicht für
Saatgetreide, das nachweislich aus landwirtschaft-
lichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei
Jahren mit dem Verkaufe von Saatgetreide befaßt
haben.

§ 7.

Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezemb.
1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich bei
Roggen, Gerste und Weizen (§§ 1 und 3) am 1.
und 15. jeden Monats um eine Mark fünfzig Pfg.
für die Tonne.

§ 8.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack.
Für leihweise Ueberlassung der Säcke darf eine
Sackleihgebühr bis zu einer M. für die Tonne be-
rechnet werden. Werden die Säcke nicht binnen
einem Monat nach der Lieferung zurückgegeben, so
darf die Leihgebühr dann um fünfundsanzig Pfg.
Mark erhöht werden. Werden die Säcke mit ver-
kauft, so darf der Preis für den Sack nicht mehr
als achtzig Pfg. und für den Sack, der fünfunds-
zanzig Kilogramm oder mehr hält, nicht mehr
als eine Mark zwanzig Pfg. betragen. Der Reichs-
kanzler kann die Sackleihgebühr und den Sackpreis
ändern. Bei Rücklauf der Säcke darf der Unter-
schied zwischen dem Verkaufs- und dem Rückkaufs-
preise den Satz der Sackleihgebühr nicht übersteigen.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei
Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen
bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichs-
bankdiskont hinzugeschlagen werden.

Die Höchstpreise schließen die Beförderungs-
kosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernom-
men hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die
Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des
Dries, von dem die Ware mit der Bahn oder zu
Wasser verfrachtet wird, sowie die Kosten des Einla-
dens dajelbst zu tragen.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(17)

(Nachdruck verboten.)

Freilich um seine geliebten Eltern und noch
mehr um seine heißgeliebte Braut tat es ihm bald
leid, wenn er morgen in aller Frühe bei dem
Sturm auf Lüttich fallen sollte. Rasch schrieb er
daher noch zwei kurze Abschiedsbriefe an seine
Eltern und an seine Braut mit entsprechenden
Aufschriften, und steckte die Briefe in seine Brust-
tasche, denn sie sollten erst befördert werden, wenn
er fallen sollte. Dann richtete er noch einen prü-
fenden Blick nach der Frontseite, wo sich die Vor-
postenkette befand, und darauf begab er sich mit
einem Gebet zur kurzen Ruhe.

Fast lautlos erschienen schon eine Viertelstunde
vor zwei Uhr die Adjutanten bei den Bataillonen
des Regiments, und so geräuschlos als möglich
machten sich die Truppen zum Vormarsch und An-
griff fertig. Mehrere Abteilungen Pioniere erschienen
auch und gingen mit der Infanterie vor, um etwaige
Hindernisse zu beseitigen oder neue Brücken zu
schlagen, wenn die alten in die Luft gesprengt
wurden.

Die von dem wichtigen nächtlichen Angriffe
der Deutschen überraschten Belgier wichen anfangs
fluchtartig zurück, aber nach einiger Zeit sammelten
sie sich wieder in starken Linien, und ein furcht-

bares, ununterbrochenes Gefecht begann im Halb-
dunkel der Augustnacht. Vorwärts, nur immer
vorwärts war die Losung bei den deutschen An-
greifern, keiner von ihnen zögerte nur einen Augen-
blick, das ganze Vorgehen war wie ein großer
Sturm, begleitet von einem ununterbrochenen
Geknatter der Gewehre. Die Schiffe der Belgier
wirkten aber nicht gerade verheerend, denn sie konnten
sich in ihren Linien nicht lange behaupten und
mußten immer bald vor dem Angriffe der Deutschen
weichen.

Und jetzt, wo es heller geworden war, nahmen
auch auf beiden Seiten die Maschinengewehre und
die Kanonen an dem Kampfe teil, und nun gab es
oft schreckliche Verluste. Aber trotz derselben stürmten
die Deutschen immer weiter vorwärts, und Haupt-
mann von Bornheim stürmte eben mit seiner Kom-
panie eine kleine Anhöhe hinauf. Aber von der
Anhöhe herab entwickelten die Belgier plötzlich ein
furchtbares Feuer, das breite Lücken in die stürmende
Kompanie riß und plötzlich auch den tapferen
Hauptmann dahintrastete.

Der Oberleutnant von Raden übernahm aber
sogleich die Führung der Kompanien, und nun ging
es mit den zusammengeschmolzenen Truppen und
den Pionieren immer weiter vorwärts gegen die
Festung. Die vor den Wällen noch kämpfenden
Belgier hielten jetzt nicht mehr stand und ver-
schwanden hinter den Wällen. Erst zehn, dann

zwanzig, dann fünfzig und schließlich Hunderte von
deutschen Soldaten kletterten dann mit Hilfe der
Pioniere an den Wällen empor. Jetzt sprengte
man sogar Tore und Türen mit Dynamit und auch
Erdwälle und Rasematten flogen in die Luft und
bald war diese Seite der Festung Lüttich erobert.
Ein unbeschreibliches Hurra erscholl aus den Kehlen
der siegreichen deutschen Kompagnien und pflanzte
sich wie ein gewaltiges Echo nach den hinteren
Linien der Deutschen fort. Lüttich, die große, starke,
moderne Festung war wenige Tage nach Ausbruch
des Krieges von den Deutschen mit unvergleichlicher
Tapferkeit und Kühnheit ohne jede Belagerung erobert
worden, ein beispielloser Fall in der Kriegsgeschichte!

Freilich die Opfer an heldenmütigen Soldaten
waren auch nicht gering. Das konnte man jetzt
beobachten, als die Verwundeten von dem Sanitäts-
personal auf die Verbandspfade gebracht und die
Toten in Reihen nebeneinander gelegt wurden.

Mancher sehr schwer Verwundete wurde auch
wie tot davon getragen, und so war es auch mit
dem Hauptmann von Bornheim geschehen, der einen
Streichschuß am Kopfe und einen Schuß durch die
Brust hatte, aber bei dem noch schwache Lebens-
zeichen zu beobachten gewesen waren.

Lange Zeit lag der schwer verwundete Haupt-
mann von Bornheim auf dem Verbandspfade in
einer schweren Betäubung, die sich von einem dem
Tode ähnlichen Zustande nicht sehr unterschied. Der

Beim Umsatz des Getreides (§§ 1, 3 und 4) durch den Handel dürfen dem Höchstpreis Verträge zugeschlagen werden, die insgesamt vier Mark nicht übersteigen dürfen. Dieser Zuschlag umfasst insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren sowie alle Arten von Aufwendungen; er umfasst die Auslagen für Säcke und für die Fracht von dem Abnahmeorte nicht.

§ 9.

Diese Verordnung tritt am 24. Dezember 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 27. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der **Rüchenabfälle** aus dem Kinderhort für die Zeit vom 1.—28. Februar er findet am **Sonntag, den 31. d. Mts., mittags 11 Uhr** im hiesigen Rathaus statt.

Dohheim, den 21. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die in der Stadt Wiesbaden gesammelten **Rüchenabfälle** werden von der Stadt Wiesbaden als Viehfutter abgegeben. Die Abgabe erfolgt einzeln oder wagenweise, und zwar werden Gefäße mit 20 Liter Inhalt im Stadtbering für 10 Pf. und solche mit 1 cbm Inhalt für 4 Mk. abgegeben. In die umliegenden Gemeinden gefahren, kosten Eimer von 20 Liter 40 Pf. und Kisten von 120 Liter 2 Mk. Diejenigen Viehbesitzer, welche sich an dem Bezug dieser Abfälle zu beteiligen beabsichtigen, wollen sich sofort im hiesigen Rathaus, Zimmer 1, während der Dienststunden von 8—1 Uhr vormittags melden.

Dohheim, den 22. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Tages-Bericht.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 29.

Schauplatz: Bei einem nächtlichen Geschwaderflug wurden die englischen Stappenanlagen der Festung Dünkirchen ausgiebig mit Bomben belegt.

Ein feindlicher Angriff in den Dünen nordwestlich Nieupoort wurde abgewiesen. Der Feind, der an einer Stelle in unsere Stellungen eingedrungen war, wurde durch einen nächtlichen Bajonettangriff zurückgeworfen.

Südlich des La Bassekanals versuchten die Engländer die ihnen entriszene Stellung zurückzunehmen; ihr Angriff wurde leicht zurückgewiesen.

Auf der übrigen Front ereignete sich nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Ein russischer Angriff in Gegend Ruffen, nordöstlich Gumbinnen, scheiterte unter schweren Verlusten für den Feind.

In nördlich Polen keine Veränderung.

Schuß durch die rechte Brust war aber hoch und seitlich gegangen und hatte das Rückgrat nicht verletzt und die Lunge auch nur wenig beschädigt, und der Streifschuß am Kopfe hatte das Gehirn wohl nur erschüttert, ohne es verletzt zu haben. So schöpften die Ärzte Hoffnung, daß der Verwundete gerettet werden könnte. Diese Hoffnung wurde bestärkt, als Hauptmann von Bornheim nach einigen Stunden besser atmete und dann auch die Augen aufschlug.

(Fortsetzung folgt.)

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Unentschieden aller Orten
tobt der Kampf zwar immer noch,
aber Deutschlands, Oesterreichs Aussicht
bessert sich beständig doch
und man kann schon heut' behaupten,
daß in nicht zu langer Frist
wohl bereits für Deutschlands Fahnen
der Erfolg gesichert ist.
Denn mit ungeschwächten Kräften
steht noch heute kampfbereit
Deutschland gegen seine Feinde
nach der langen Kriegszeit,
während kaum die Zahl zu nennen

Nordöstlich Bolimow, östlich Bowitz, warfen unsere Truppen den Feind aus seiner Vorstellung und drangen in die Hauptstellung ein. Die eroberten Gräben wurden trotz heftiger nächtlicher Gegenangriffe bis auf ein kleines Stück gehalten und eingerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Ein Parseval-Marine-Luftschiff beim Angriff auf Libau vernichtet.

W. L. B. Berlin, 29. Jan. (Nichtamtlich.)

Wie wir erfahren, ist am 25. Januar ein deutsches Marine-Parseval-Luftschiff von einem Ostseehafen zu einer Unternehmung gegen den russischen Kriegshafen Libau aufgestiegen und bisher nicht zurückgekehrt. Eine Meldung des russischen Marine-Generalstabes verbreitet, daß am 25. Januar ein deutsches Zeppelin-Luftschiff Libau überflog und Bomben abwarf. Das Luftschiff sei beschossen und getroffen worden und sei in die See gestürzt. Von russischen Fahrzeugen sei es vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden. Die russische Angabe, daß das angreifende Luftschiff ein Zeppelin gewesen sei, die in der ausländischen Presse weiterverbreitet wurde und auch in der deutschen Presse Eingang gefunden hat, ist sonach unzutreffend.

Das Gefecht in der Nordsee.

Berlin, 29. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Der vorläufige Bericht des englischen Admirals Beatty über das Seegefecht in der Nordsee, wie er durch das Reutersche Telegraphenbureau verbreitet wird, enthält die Behauptung, daß nach der Aussage von deutschen Kriegsgefangenen der Kreuzer „Kolberg“ durch das Feuer des englischen Geschwaders zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, unzutreffend. Es kann gegen diese Behauptung und anderen Entstellungen gegenüber nur erneut auf die Angaben des amtlichen deutschen Berichts hingewiesen werden, wonach sämtliche an dem Gefecht beteiligten Schiffe und Fahrzeuge mit alleiniger Ausnahme des großen Kreuzers „Blücher“ in deutsche Häfen zurückgekehrt sind.

Die französischen Tagesberichte.

Die Franzosen sind jetzt auf ein neues Mittel verfallen, die erlittenen Schläppen zu bemänteln, indem sie große deutsche Verluste erfinden. Den Hauptquartiers über die Zahl der deutschen Gefallenen gegenüber verweisen wir auf die Feststellung der deutschen Tagesberichte vom 26. und 28. Januar, daß unsere Verluste gering waren. Von den den Franzosen am 27. Januar bei Craonne entrisenen weiteren Schützengräben erwähnt der französische Bericht geflissentlich nichts. Die Gesamtverluste von 800 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten, die der französische Bericht zugibt, reichen nicht einmal an die Zahl der Gefangenen, 1100 Mann, heran, die wir tatsächlich in Händen haben, und sind kaum die Hälfte der Toten, 1500, die wir auf dem eroberten Gelände gezählt haben. Die Lügenhaftigkeit der französischen Berichterstattung ist dadurch am besten gekennzeichnet und wir haben den von den Franzosen gemeldeten Erfolgen in den Vogesen und im Sundgau gegenüber nur auf den gestrigen deutschen Tagesbericht hinzuweisen, der uns erfreulicherweise von verlustreichen Niederlagen der Franzosen berichtet.

von des Gegners Kraftverlust, hat bei uns die Kunst der Ärzte tausendfachen Rat gewußt, gegen zwei Millionen Menschen, die der Feind verlor bis jetzt, werden auf der deutschen Seite kaum ein fünftel angesehen, und des Feindes Menschenmenge, die zuerst uns fast erdrückt, sind wir mit der eignen Anzahl nunmehr ziemlich nahgerückt.

Darum soll mit Gottvertrauen jeder in die Zukunft sehn, wo mit jedem Tage besser Deutschlands, Oesterreichs Chancen stehn. Schon bereitet sich im Osten Rußlands letztes Drama vor, auch vom Westen bringt die Kunde aussichtsvoll zu uns'rem Ohr und auf Englands eig'nem Boden haben, was es nie gedacht, Deutschlands brave Zeppeline Tod und Elend ihm gebracht. Englands Seemacht, die im Frieden fast unüberwindlich schien, sieht man ängstlich vor dem Kampfe mit der deutschen Flotte flieh'n, hat auch uns're eig'ne Flotte Opfer bringen schon gemußt,

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 29. Jan. (Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart vom 29. Januar, mittags: Starke Schneefall ist eingetreten. In Westgalizien und Polen nur Refognoszierungs- und Patrouillengefächte und, wo es die momentanen Sichtverhältnisse zulassen, Artilleriekämpfe.

In den Karpathen wurden westlich des Ulszoterpasses russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Bezerszallas und Belovez sind die Kämpfe beendet, der Feind auf die Passhöhen zurückgeworfen. Neuerdings 400 Gefangene eingebracht.

In der Bulowina herrscht Ruhe.

In den Karpathen.

Budapest, 29. Jan. (Str. Fests.) Ueber die Kämpfe in den Karpathen liegen heute bereits Einzelheiten vor. Die auf der Linie Boloc-Bezgerszallas im Unger-Komitat operierenden russischen Truppen wurden zum Rückzug gezwungen, wobei mehrere russische Batterien durch unser Granatfeuer vernichtet wurden. Auch im Ung- und Lynatal haben wir bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, besonders bei Malomet, Fenyvesvölgy. Am Sonntag wurden die Russen aus ihrer Deckung beim Gyilfolberg herausgeschossen und diese wichtige Position von unseren Truppen besetzt. Die Russen mußten auch die Linie Fenyvesvölgy-Tifa aufgeben und sich auf der Serpentina-Strasse zum Ulszoter Pass auf der galizischen Seite zurückziehen. Auch von der Klivahöhe wurden die Russen nach erbittertem Artilleriekampf und Sturmangriff unserer Infanterie geworfen, wodurch unsere Truppen in eine dominierende Stellung gelangten. In den vierläufigen Kämpfen verloren die Russen zahlreiche Gefangene, Geschütze und Munition und hatten viele Tote.

Der deutsche Vormarsch auf Warschau.

Kopenhagen, 27. Jan. (R. B.) Der Petersburger Berichterstatler der „Berlinske Tidende“ meldet: Die deutschen haben eine großzügige Vereinigung in Mittelpolen durchgeführt. Nichts deutet auf ein Fallenlassen der Pläne gegen Warschau. Das deutsche Vorrücken ist durch Transportschwierigkeiten in Westpolen gehemmt, werde aber fortgesetzt, sobald es nur irgend möglich ist. Riesige deutsche Arbeitskräfte legen in Westpolen Eisenbahnen an. Die deutsche Gesamtstärke an der Front Biliha-Gywanau beträgt 600 000 Mann. Neues Kriegsmaterial kommt fortgesetzt an. Russische Flieger haben die Beförderung von 42-Zentimeter-Mörsern nach der deutschen Front festgestellt. Heftige Sturmangriffe gegen Przemysl sind zunächst unwahrscheinlich. Man will größere Verluste vermeiden und den Feind aushungern. Die Ereignisse in der Bulowina werden hauptsächlich von politischem Gesichtspunkt betrachtet.

Die Deutschen nur noch 16 Kilometer vor Warschau.

Bukarest, 29. Jan. (Str. Bln.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Warschauer Berichterstatler der „Nowoje Wremja“ berichtet, daß die Deutschen an einigen Stellen nur in einer Entfernung von 16 Kilometer vor den Außenwerken von Warschau stehen. Die größte Entfernung betrage 40 Kilometer. Russische Blätter melden, daß der Militärgouverneur von Warschau angeordnet habe, daß

schufen dafür wir dem Briten unersehblichen Verlust.

Und aus tiefstem Herzen hoffen alle wir, daß hundertfach noch der Tod und das Verderben über England kommen mag. Schonung und Entgegenkommen gönnen wir dem Briten nicht und des Krieges Weltgeschichte werde ihm zum Weltgericht!

Walter-Walter.

Deutschland muß klingen!

„Heil dir im Siegerkranz!“ rausche, Gesang!
Löne, o Deutschland, ein herrlicher Klang!
Sing' in der Heimat, und singe im Feld,
Singe dein Lied in die lodernde Welt!

„Heil dir im Siegerkranz!“ Wahrheit so hehr,
Brause zu Lande und brause zu Meer!
Himmelan steige aus heiligem Krieg!
Schwuelied und Kraftlied, o brause zum Sieg!

Und ist es dann Frieden, es rauscht der Gesang,
Liebe und Treue und Jauchzen und Dank!
Deutschland muß klingen und klingen die Welt!
„Heil dir im Siegerkranz!“ Kaiser und Held!

Reinhold Braun.

alle alten Leute und Kinder baldigst die Stadt verlassen und nach Südrussland abreisen sollen.

Die türkische Offensive im Kaukasus.

Konstantinopel, 29. Jan. Das Große Hauptquartier teilt mit: Auf der kaukasischen Front hat sich nichts Kennenswertes ereignet. Unsere Truppen, die in der Richtung auf Dity die Offensive ergriffen, machten 300 Russen zu Gefangenen und erbeuteten eine Menge Gewehre und Kriegsmaterial. Die seit einer Woche in Aserbeidschan im Gange befindliche Schlacht in der Umgegend von Choi gegen die feindlichen Hauptkräfte wird zu unseren Gunsten fortgesetzt. Choi ist der letzte Zufluchtsort der Russen in Aserbeidschan. Am 27. Januar nahmen unsere Truppen im Süden von Choi die erste Linie der besetzten feindlichen Stellung, die aus mehreren Linien besteht.

Die Haltung Rumäniens.

Wien, 29. Jan. (Str. Fkft.) Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest, Graf Ottokar Czernin, der vorgestern hier eingetroffen ist, wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen. Er hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Minister des Äußeren Baron Burian. — Wie verlautet, hat sich in den allerletzten Tagen in Rumänien eine ganz bestimmte Wendung zu Gunsten der Centralmächte bemerkbar gemacht.

Rumänisches Getreide für Deutschland.

Bukarest, 29. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Halbamtlich wird gemeldet: Der größte Teil der in den letzten Monaten für Deutschland gelauften Getreidemengen konnte wegen Wagenmangels nicht ausgeführt werden. Die rumänische Eisenbahnverwaltung hat nun den Vorschlag der deutschen Regierung angenommen, daß sie den dazu notwendigen Wagenpark selbst nach Rumänien senden werde.

Sotales.

Dohheim, 30. Januar.

—* Wohltätigkeits-Konzert. Die von hiesigen Vereinen und Bürgern morgen Abend pünktlich 7 1/2 Uhr im „Deutschen Kaiser“ aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. unseres Kaisers geplante Veranstaltung zu Gunsten des hiesigen Kriegshilfsfonds verspricht eine äußerst würdige und gediegene zu werden. Das Programm umfaßt 18 Nummern: Musikstücke, Prolog, Ansprache mit Kaiserhuldigung, Chorvorträge der Sängervereinigung, Vokalstücke, Zwiegespräche von Mädchen und Knaben, turnerische und radsportliche Vorführungen, lebende Bilder, Gruppierungen sowie die beiden kürzeren Theaterstücke: „Frauenhilfe“, Lebensbild in einem Akt, und „Die Wacht des Vater Rhein“, patriotisches Märchenstück mit Reigen und Tanz in 3 Bildern. Der Leitgedanke der Veranstalter war, außer dem der Wohltätigkeit, daß die Feier einen zwar ernst, wie es von Sr. Maj. gewünscht wurde, aber desto eindringlicheren Charakter tragen soll. Um die Beteiligung einem jeden zu ermöglichen, wurde der Eintrittspreis auf äußerst 25 Pfg. bemessen und hat der Karteninhaber außerdem noch Anspruch auf einen bedeutend höheren Gewinn. Es wurden nämlich durch freiwillige Spenden über 100 sinnige Andenken beschafft, die am Konzertschluß ausgelost werden. Man darf also wohl von der Gesamtbürgerschaft eine allseitige Beteiligung erwarten, denn es gilt unserem allverehrten Kaiser und Helden, der die unvergleichlich schönen Worte ausgesprochen: „Ich kenne keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche!“, eine würdige und schuldige Huldigung darzubringen, und zugleich unserer immer mehr in Anspruch genommenen Kriegsfürsorge einen neuen Gedenkstein der Nächstenliebe und Opferfinns der Bürgerschaft anzufügen.

—* Hinweis. Auf die Generalversammlung des „Sanitätsvereins“ morgen Nachmittag 4 Uhr in der Stadt Wiesbaden werden alle Mitglieder besonders aufmerksam gemacht.

—* Winter. Auf den gestrigen reichen Schneefall ist wieder erneut Kälte eingetreten, sodas jedem Wintersport gehuldigt werden kann.

—* Versteigerungs-Ergebnis. Dieser Tage wurde vor dem Wiesbadener Amtsgericht das Anwesen Idsteiner Straße 24 dahier zur Versteigerung gebracht. Die Loge des Ortsgerichts betrug 24500 Mk. Das Höchstgebot legten ein die Hypothekargläubiger Eheleute Maurer Christian Bleidner mit 12460 Mk. Rechte bleiben dabei nicht bestehen. 2250 Mk. Hypotheken sollen aus. Im Termine machte ein bei der Versteigerung nicht beteiligter darauf aufmerksam, daß der Grundstücksbesitzer zurzeit im Felde stehe. Die Folge wird vorausgesetzt, daß der Mann nicht ausdrücklich die Versteigerung als gültig anerkennt, die sein, daß das Grundstück zum zweitenmal versteigert werden muß. Erfolgt die nachträgliche Genehmigung, so wird der Zuschlag am 8. Februar erteilt.

—* Vom Februar. Der Februar ist die Frau unter den zwölf Monaten des Jahres. Wie sie ist er launenhaft, bald kühl, bald von langweiliger Milde, letzteres besonders dann, wenn er ein neues Kleid braucht — die ersten Frühjahrsknospen. Wie die Frau ist er stets jünger als alle seine Freunde, wenn die andern dreißig oder gar einunddreißig Tage zugeben, so zählt er nur achtundzwanzig, und nur alle vier Jahre gibt er einen Tag zu, wie die Frau, wenn sie über achtundzwanzig ist, es mit den Jahren macht. Aus dieser und mancher anderen Charaktereigenschaft ist der Monat Februar auch der Liebling der Frauen, ist es noch besonders für jene, die ihr Wirtschaftsgeld monatlich beziehen, denn es bleibt dann immer der Betrag von zwei Tagen übrig, und kein Ehemann denkt daran, diesen zurückzufordern — — — Der Februar ist der letzte strenge Wintermonat unseres Klimas, sein Nachfolger, der März, pflegt bereits lindere Frühlingstriebe zu bringen. Tritt eine solche aber wider Erwarten bereits im Februar ein, so ist dies für den Landmann kein besonders gutes Zeichen; er rechnet dann mit kalter Witterung für März und April. Viele Bauernregeln beweisen dies, so der Spruch: „Singt die Lerche gar zu hell — geht's dem Landmann an das Fell“ oder: „Liegt im Februar die Kuh im Freien — muß sie im März an den Dorn hinein“. Dagegen verheißt ein kalter und vor allem trockener Februar gutes, richtiges Sommerwetter. Nur der Lichtmeßtag soll von der trockenen Witterung eine Ausnahme machen. „Lichtmeß trüb — ist dem Bauer lieb“, heißt's von diesem Tage, oder auch wohl „Wenn's am Lichtmeß stürmt und schneit — ist der Frühling nicht mehr weit“.

—* Postalisches. Von dem „Merktblatt für Feldpostsendungen“ ist eine neue, die dritte Auflage hergestellt worden, in die auch die bisher besonders herausgegebenen Feldpostwinkeln für das Publikum eingearbeitet sind. Die Merktblätter werden auf Wunsch am hiesigen Posthalter unentgeltlich abgegeben.

—** Opferzeit. Deutschlands Opferzeit ist dieser Krieg geworden, der unser Höchstes von uns verlangt, und vor dessen unerbittlichen Notwendigkeiten alle persönlichen Wünsche und Rücksichten schweigen müssen. Gefaßt und von dem glühenden Wunsch befeuert, unser schönes, stolzes Vaterland nicht den gierigen Klauen habgieriger Feinde auszuliefern, haben wir bisher jedes von uns verlangte Opfer gern gebracht. Millionenfach hat unser höchstes Gut, unsere kampfbereite, kräftige Jugend dem Vaterlande freiwillig ihre Dienste angeboten. Und uns alle befeuert die Ueberzeugung, daß wir auch fernerhin jedes verlangte Opfer bringen werden. — — Was bedeutet solchen wirklichen Opfern gegenüber das in wirtschaftlicher Hinsicht von uns verlangte Einrichten unserer Lebensbedürfnisse auf die Erfordernisse der Zeitlage? Man sollte meinen, daß der einfache Hinweis unserer Regierung auf die Tatsache, daß die Ernährungsfrage unseres Volkes bis zur nächsten Ernte von dem Wafhalten mit den vorhandenen Beständen — daß dieser klare Hinweis genügen müßte, jedem die nötigen Richtlinien für seine Haushalts- und Wirtschaftsführung zu geben. Wenn das trotzdem nicht überall der Fall ist, so glauben wir, darin eher Sorglosigkeit als bösen Willen zu erblicken. Aber auch diese Sorglosigkeit ist ein schlimmer Feind unseres Volkes. So sehr es zu begrüßen ist, daß die felsenfeste Ueberzeugung von unserem Siege fast ausnahmslos unser ganzes Volk beherrscht und durchdrungen hat, so notwendig ist es, vor einer Unterschätzung unserer Feinde und der von ihnen gewählten Mittel der Kriegsführung zu warnen. Die Tatsache, daß seit Beginn des Krieges noch keinerlei erhebliche Teuerung für Nahrungsmittel eingetreten ist, mag vielleicht manchen zu der irrigen Anschauung verleitet haben, daß die drohende Knappheit an Nahrungsmitteln, zu deren Bekämpfung unsere Regierungsorgane auffordern, nicht so schlimm sein dürfte, als davon gesprochen wird. Diese Anschauung ist falsch und verderblich, darauf sei immer wieder hingewiesen. Die Einföhrung von Höchstpreisen für die notwendigsten Nahrungsmittel soll nur einer Ueberteuerung vorbeugen, unter der die ärmeren Kreise zu leiden haben würden. Deshalb ist nicht gelagt, daß diese Preise nicht später höher hinaufgeschraubt werden dürften, wenn unsere Bestände dem Ende entgegengehen. Darum nochmals: Seht lieber zu schwarz als zu hell in dieser einen Frage! Seid unerbittlich sparsam, und freut Euch, wenn ihr wenigstens durch solch ein bißchen Einschränkung Euer Teil am Gelingen des Krieges mittragen dürft. Wollt Ihr nach dem Frieden vor jenen eröden müssen, die nicht nur ihr oft lärgliches Hab und Gut, sondern auch ihre gesunden, kräftigen Gliedmaßen freudig dem Vaterlande zum Opfer brachten, während Euch zu gleicher Zeit das Verzicht auf einen Gaumenkugel zu schwer ward?

— Die beliebten Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingetroffen. Ph. Dembach.

Neues aus aller Welt.

— Limburg, 28. Jan. Der aus einer Fürsorgeanstalt entwichene 18jährige Fürsorgezögling Hartung von hier setzte seiner Verhaftung derartigen Widerstand entgegen, daß er einem Polizeiergeanten mit dem Messer einen Stich in die Lunge, einem anderen drei Stiche in den Arm versetzte und einem Feldschützen schwere Verletzungen an den Augen beibrachte, worauf er entkam.

— Heidelberg, 28. Jan. Die beiden 5 und 6 Jahre alten Söhne des Landwirts Krug in Dittigheim stürzten beim Rodeln mit dem Schlitten in die hochgehende Tauber und ertranken. Die verzweifelte Mutter wollte ihnen nachspringen, konnte aber zurückgehalten werden.

— Hamburg, 29. Jan. In einem hiesigen Hotel erschoss heute morgen der Mechaniker Spier aus Berlin die Schneiderin Wilkens aus Steglitz. Spier verfehlte sich durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich.

Neuester Tages-Bericht.

(Telefonische Meldung.)

W. T. B. Großes Hauptquartier, 30. Januar, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die französischen Verluste in den Kämpfen am 28. Januar waren groß. Ueber 300 Marokkaner und Algerier lagen tot auf den Dünen. Der Feind wurde durch unser Artilleriefeuer auch gestern daran gehindert, sich an die Dünenhöhe östlich des Leuchturms mittelst Sappen heranzuarbeiten.

Ostlich des Kanals La Bassée entriß heute Nacht unsere Truppen im Anschluß an die von uns am 25. Januar eroberte Stellung zwei weitere Gräben und machten über 60 Gefangene.

Im westlichen Teil der Argonnen unternahmen unsere Truppen gestern einen Angriff, der uns einen nicht unbedeutenden Geländegewinn einbrachte. An Gefangenen machten wir 12 Offiziere, 731 Mann, erbeuteten weiter 12 Maschinengewehre und 10 Geschütze kleineren Kalibers. Die Verluste des Feindes sind schwer. 400 bis 500 Tote liegen auf dem Kampffelde. Das französische Infanterie-Regiment Nr. 155 scheint aufgerieben zu sein. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Französische Nachtangriffsversuche südöstlich Verdun wurden unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Nordwestlich Barthonvillers wurden die Franzosen aus dem Dorfe Angemont auf Bremenill geworfen. Angemont wurde von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen griffen die Russen erfolglos den Brückenkopf östlich Darkehmen an, beschossen unsere Befestigungswerke östlich der Seenplatte und versuchten südöstlich des Lowentin Fees einen Angriff, der in unserem Feuer zusammenbrach.

Russische Angriffe in der Gegend Wolimow, östlich Lowitsch, wurden unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Vereinsnachrichten.

Wohltätigkeits-Konzert. Morgen Nachmittag 3 Uhr Generalprobe, woran sämtliche Mitwirkende teilnehmen wollen. Die Kommission.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 31. Januar 1915.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Bifar Gail.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Betstunde. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht zu Ehren der hl. Familie.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7⁰⁰; Freitag ist Schulkirche.

Dienstag: Fest Mariä Lichtmeß:

Gottesdienst wie an Sonntagen.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erzielung eines glücklichen Ausgangs des Krieges. Pfarrer Stillger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Prämiert

Ideal Zahnbrücke.

D. R. Patent



(Zahnersatz ohne Gaumenplatte)



Goldene Medaille

D. R. Patent

No. 261 107.

No. 261 107.

Paul Rehm, Zahnpraxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50. I. — Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstlicher Zahnersatz etc.

— Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen, unser lieber Mitbürger

Karl Boschedt,

Landwehrmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80, 12. Komp.

Er starb am 26. d. Mts. im Lazarett zu Inor an Typhus.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 30. Januar 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:
Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der längst fällig gewordenen Kirchensteuer sowie Pfarrgutszucht wird hiermit zum letztenmale erinnert. Diese Mahnung gilt zugleich für die im Felde stehenden Kriegsteilnehmer bezw. dessen hiesigen Angehörigen.

Dohheim, den 22. Januar 1915.

Diehl, Rechner.

Einladung.

Sonntag, den 31. Januar d. Js.:

Wohltätigkeits-Konzert und Verlosung

zu Gunsten des hiesigen Kriegshilfsfonds anlässlich des Geburtstages S. M. Kaiser Wilhelm II. im Saale „Zum deutschen Kaiser“, veranstaltet von hiesigen Vereinen.

Saalöffnung 6³⁰ Uhr.

Beginn 7¹⁵ Uhr.

Eintritt 25 Pfg. die Person. Karte gilt als Pos.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Wir laden die wohlwollende Gesamteinwohnerschaft freundlichst ein.

Die Kommission.

Unterstützungsverein Dohheim.

Sonntag, den 14. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr findet in der „Stadt Wiesbaden“ (Donecker Wwe.) unsere diesjährige

Mitgliederversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl von 3 Rechnungsprüfer. 4. Wahl von 6 Krankenbesucher. 5. Bericht über die freiwillige Familienversicherung. 6. Sonstiges.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gescher, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. Februar d. Js., vormittags, soll in dem Stadtwalde, Distrikt „Pflaffenborn 56“, das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

- ca. 190 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz;
- 2700 Buchen-Wellen.

Kreditbewilligung bis zum 1. September 1915.

Das Holz lagert an guter Abfahrt am festen Weg.

Zusammenkunft vormittags 10¹⁵ Uhr vor Kloster Klarental.

Wiesbaden, den 27. Januar 1915.

Der Magistrat.

Zur 500 Grammwoche empfehle:
Halbte Preßstöpsel, Schinken
und sonstige Fleisch u. Wurstwaren.
Meggerei W. Höflsch, Neugasse.

Empfehle mich im:

Herb- und Ofensegen, Reinigen, Schwärzen, Kesselsegen
sowie alle vorkommende Reparaturarbeiten.

Jakob Mohr, Ofenseger,
Obergasse 78.



Alle Reparaturen sowie Neuauferfertigungen von Schirmen

aller Art werden billigst u. pünktlichst zur Ausführung gebracht.

Peter Lautensfeld, Schirmmacher,
Bergstraße 2.

Häuschen, Neugasse 108

billig zu verkaufen.

Vermietungen.

2-Zimmerwohnung, hochp.
mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk. 15.50 monatl., ev. mit Laden und zwei Ladenzimmer, Mk. 10.50 monatl.
Börborstener Weinau, Röhlgasse 6 L.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche mit Glasabfluß und Zubehör sowie 2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Obergasse 11

2 oder 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten Weiburgertal 7. Karl Schnell

1 großes Zimmer, Parterre mit besonderem Eingang zu vermieten. Näh. bei Aug Schnell, Schwalbstraße (Neubau).

Schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör im Vorderhaus, Dach mit Abfluß für monatlich 15 Mk. zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweine- und sonstigem Zubehör zu vermieten. Taunusstr. 8

3 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 20

2 Zimmer, 1 Küche, 1 Closets 2 Keller per sofort. Margarethenstr. 1, 1. Etage. Näheres part. bei Lamberti.

3 Zimmer, 1 Küche, 1 Closets 2 Keller, 1 Mansarde. Margarethenstr. 1, II. Etage. Näheres part. bei Lamberti.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu vermieten Schiersteinerstr. 19. Näheres part.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei S. Schäfer

Mansardwohnung von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 63 p.

Zum Geburtstage

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

bieten wir allen unseren Lesern eine willkommene Gabe in dem nach einer der letzten Aufnahmen loben erschienenen farbigen Kunstblatt, darstellend

S. Majestät in feldgrauer Uniform

geschmückt mit dem eisernen Kreuz.

Dieses Porträt, Bildformat 24:27 cm, montiert auf echtem deutschen Büttenkarton im Format von 39½:52½ cm, gibt eine der schönsten und lebenswahrsten Aufnahmen wieder und ist in unserer großen Zeit wohl der begehrtesten Wand schmuck

Durch ein Sonderabkommen sind wir in der Lage, dieses Bild, welches einen bedeutend höheren Wert repräsentiert, zum Vorzugspreise von nur **Mk. 1,50** zu liefern und bitten, uns Ihre Bestellung so bald wie möglich zugehen zu lassen.

Zu beziehen durch den Verlag d. Zeitung